

Hübsch ist es auch, in Bahnhöfen herumzustehen und die Reisenden, die ankommen und fortgehen, gemütlich betrachten zu können. Da sind sie soweit hergereist, um mich verstehen zu lernen, und leider muß ich Ihnen mitteilen, daß jeder Lautsprecher, der die Abfahrtszeiten ansagt, mehr über mich und meine Ziele weiß als ich selbst.

Elfriede Jelinek, *er nicht als er*
Ein Stück, 1998

Berlin, Anhalter Bahnhof,
um 1910



I.

Von Zürich her waren es wohl gute acht oder zehn Stunden, bis der Zug die deutsche Reichshauptstadt Berlin erreichte. Der Anhalter Bahnhof in Berlin war ein Kopfbahnhof mit acht Gleisen unter einer riesigen Halle, in der die Züge aus dem Süden endeten. Die Reisenden wurden abgeholt oder strebten zu den Droschken, die aufgereiht vor dem Bahnhof bereit standen. Der junge Schweizer Schriftsteller Robert Walser aber, den es im März 1905 zu seinem in Berlin ansässigen Bruder Karl zieht, bleibt überwältigt stehen, nachdem er ohne Gepäck auf den Bahnsteig getreten ist, denn *das lebhafteste und schönste Schauspiel der Welt ist ein Bahnhof*. Er selbst ist in Biel in der Schweiz aufgewachsen, was bei ihm ein klein bisschen ironisch klingt:

Übrigens bin ich in einer allerdings ganz, ganz kleinen Weltstadt aufgewachsen. Ich habe Stadtwesen und -empfinden mit der mütterlichen Milch eingesogen. Ich sah als Kind johlende, betrunkene Arbeiter hin und her taumeln [...].

Doch ein solches Gewirr von Ankommenden und Suchenden und unentschlossen Herumstehenden hat er noch nie gesehen, und nur langsam lässt er sich zum Ausgang weitertreiben. Natürlich wird er nicht abgeholt, denn sein ein Jahr älterer Bruder kennt gar nicht seine Ankunftszeit und hat wohl überhaupt Besseres zu tun. Karl Walser hat – im Gegensatz zu ihm – bereits ganz nett Karriere gemacht.

Sein Bruder Karl, der Maler, bildete bei Reinhardt einen besonderen anmutigen Dekorationsstil aus und hat Robert ins Großstadtleben hereingeholt.

Max Brod

Als Freskenmaler und Bühnenausstatter ist Karl Walser ein gefragter Mann, und 1905 ist er der Lieblings-Bühnenausstatter Max Reinhardts am Deutschen Theater. Er wird zahlreiche

Robert Walser,
Herbst 1905



Karl Walser,
um 1903

Karl Walser,
Illustrationen
zu Fritz Kochers
Aufsätze, 1904



Bücher berühmter Autoren illustrieren, darunter E.T.A. Hoffmann, Christian Morgenstern, Hermann Hesse und Hugo von Hofmannsthal. Auch Roberts erstes Buch hat er illustriert, *Fritz Kochers Aufsätze* (1904), damit es sich besser verkaufen ließe, was leider nicht der Fall war. Karl Walser hat es in Charlottenburg zu einem eigenen Hausstand gebracht – in der Metropole Berlin, deren Energie auf alle Künstler so eine ungeheure Anziehungskraft ausübt. Dieser Sog hat auch Robert erfasst, der noch nicht viel vorweisen kann und seinem Bruder das Versprechen abgenommen hat, fürs erste bei ihm Quartier nehmen zu dürfen, in der Kaiser-Friedrich-Str. 70, IV. Stock, in Charlottenburg.



Robert Walser (oder
Karl Walser?) in der
Kaiser-Friedrich-Str. 70,
1905



Neubau in der
Kaiser-Friedrich-Str. 70,
2010



Am Spandauer Berg 1,
Walser letzte Berliner
Wohnung, ca. 1945

Doch auch dieses letzte Versteck ist nicht perfekt, Frau Wilke lässt ihm keine Ruhe:

Sie müssen früher aufstehen. Ich kann nicht dulden, daß Sie so lange liegen bleiben, sagte mir Frau Wilke. Sonst sagte sie nicht viel zu mir. Ich lag nämlich tagelang im Bett [...]. Ich lag wie in Schwermut; kannte mich, fand mich nicht mehr. Alles tot, leer und hoffnungslos vor dem Herzen.

Die Depression – die Krankheit seiner Mutter – hält ihn gefangen.

Die alte Frau Wilke schleicht wie ein *Ge-
spenst* durch die Wohnung, reicht ihrem Untermieter eine kalte Hand – seine Lage wird nur noch schlimmer durch sie.

Wenig später stirbt die Vermieterin. Glücklicherweise übernimmt die Hauseigentümerin Frau Scheer die Wohnung. Sie lässt den Dichter in seinem Zimmer wohnen und setzt ihn als kundigen Sekretär für ihre

Mietsachen ein, was Robert Walser gut zu gefallen scheint. Frau Scheer ist Eigentümerin mehrerer großer Mietshäuser, mehrfache Millionärin und besitzt neben dem Haus einen Pferdestall, um sonntags vierspännig zur Trabrennbahn zu fahren.

Am Spandauer Berg 1,
2010



Ich besitze von Frau Scheer eine Photographie, auf der sie als junge Frau abgebildet ist, und wo sie ganz scharmant aussieht.

Doch scheint auch sie entsetzlich einsam zu sein. Robert Walser bedauert sie. Was für eine arme Frau war doch diese reiche Frau Scheer, deren Geiz alle menschlichen Kontakte zum Opfer fielen?

Nicht nur seine Erfolglosigkeit, auch die psychische Vorbelastung seitens der Mutter entfalten jetzt ihre beklemmende Wirkung. Unter die Leute traut er sich längst nicht mehr.

In die Gesellschaft, d.h. dorthin, wo sich die Welt zusammenfindet, die die Welt bedeutet, ging ich nie. Ich hatte dort deshalb nichts zu suchen, weil ich erfolglos war. Leute, die unter Leuten keinen Erfolg haben, haben bei Leuten nichts zu suchen.

Frau Scheer ließ ihn wohl nur deshalb bei sich wohnen, weil auch sie einen Menschen brauchte. Sie waren Schicksalsgenossen.

...denn die alte Frau Scheer hatte zu einer Zeit niemanden mehr um sich als den Verfasser dieser Zeilen, den eine merkwürdige gealterte Frau aus manchen Gründen in hohem Grade interessierte. Einsamkeit, welch ein schreckliches wildes Tier bist du! Doch was für aufmerksame Beachtung konnte ich dieser Frau schenken, da mich doch nur der armselige, nackte Gedanke beschäftigte, wie ich es anzustellen habe, daß es meiner eigenen Person wieder ein wenig besser gehe... Geh in jene wilde Weltstadt, lieber Leser, und erfahre, wie dort Glanz und Glück jäh mit Not und Sorgen abwechseln, und wie dort die Menschen einander die Existenz streitig machen [...].

Manchmal kocht sie sogar für ihn. Aber bald stirbt auch sie einen einsamen Tod. So litten seine beiden letzten Bezugspersonen wie er selbst unter völliger Isolation. Die Zeit in seinem ärmlichen Zimmer mit den Tapetenfetzen und den deprimierenden Blicken in die verlassenenen Räume der verstorbenen Frau Scheer bildet das Preludium seines eigenen Abschieds, seiner endgültigen Abreise aus der großen Stadt.



Anna Scheer,
Robert Walsers
letzte Vermieterin
als junge Frau